

Zoff im Leib Christi

1.Korinther 12,4-12

Grundidee aus: Ev. Kirchengemeinde Mitwitz, Predigt 1.Kor 12,4-12 Viele Gaben, ein Geist, Pfingstmontag, 24.Mai2021

Umsetzung: Die Spieler haben ein Schild in der Hand, auf dem in grossen Lettern ihre Rolle vermerkt ist. Der zu sprechende Text kann gut auf der Rückseite aufgeführt sein, als Redehilfe. Ein Spieler kann auch mehrere Rollen einnehmen, also wechseln zwischendurch.

Auge: Hey Leute, schaut mal! Schön ist es hier: so viele nette Menschen, da fühl ich mich so richtig wohl.

Hallo Fuß! Komm lass uns da runter gehen, ein bisschen mit den Leuten hier plaudern.

Fuß: Muss das sein? Ich habe keine Lust mehr. Schließlich war ich es, der euch hierher gebracht hat. Ständig muss ich schuften, während du da oben die Welt bestaunen kannst und die Leute dich auch noch dauernd bewundern! Über mich lästern sie ab und rümpfen die Nase, wenn ich einmal etwas streng rieche!

Auge: Spiel dich doch nicht so auf! Was wärst du schon ohne mich!? Du würdest doch nur noch im Dunkeln tappen und kein Mensch würde sich mehr um dich kümmern! Sie würden dich überhaupt nicht mehr beachten. Ohne mich bist du ein Niemand!

Hintern: Ich möchte auch Auge sein. Das Auge sieht die Dinge weit im Voraus. Ich bekomme erst mit, worum es geht, wenn ich darauf sitze.

Hand: Der Fuß hat recht! Was leistest du schon Auge. Wir rackern uns ab und müssen hart arbeiten und was machst du? Du schaust dir die Welt an auf unsere Kosten! Ganz nebenbei bemerkt: die wichtigste Person hier bin sowieso ich! Ohne mich funktioniert doch der Laden nicht. Es vergeht doch kein Tag, an dem ich nicht bestimmt tausendmal gebraucht werde.

(Zum Fuss) He Fuss, komm lass uns da rüber gehen. (Mit dem Finger zeigen)

Fuss: Nein, Nein. Auf keinen Fall. Ich weiss wo es lang geht. Ich habe dafür die Kompetenz. Dort drüben, da ist das Ziel (mit Fuss in entgegengesetzte Richtung zeigen).

Hand: Nein, Nein, sicher nicht. Ich muss dort etwas erledigen (zeigt in entgegengesetzte Richtung)

Ohr: Mir reicht's jetzt langsam! Ich will nicht mehr mit euch zusammenarbeiten. Jeder hier denkt nur an sich. Ihr meint, ihr seid etwas Besseres und stellt euch viel zu sehr in den Vordergrund Und wo bleibe ich bei dem ganzen Theater? Mich mag sowieso keiner: ich bin nicht besonders hübsch, und bemerkbar kann ich mich auch nicht machen. Hinter den Haaren sieht mich kein Mensch. Das ist doch ungerecht!

Herz: (versucht leise den Streit zu schlichten): Jetzt hört doch endlich auf zu....

Ohr: (fällt ihm ins Wort): Was mischst du dich da jetzt ein? Es kann doch dir egal sein über was wir reden.

Fuß: Man rackert sich ab und tut alles für sie und dann wird man auch noch dumm behandelt. Wenn ich nicht da wäre, würde doch der ganze Apparat zusammenbrechen. Die wissen es gar nicht zu schätzen, was ich alles leiste.

Schließlich hab ich es nicht nötig mir das gefallen zu lassen.

Auge: Es ist eine Gemeinheit, dass man so behandelt wird. Nie ist es gut. Ich quittiere den Dienst. Dann können sie sehen, wie sie ohne mich zurechtkommen.

Hand: Na dann.... (Hand legt eine Augenbinde auf)

Hand: Mir reicht's. Ihr seid tolle Freunde!

Ohr: Ja genau? Wer kümmert sich um mich? Keiner beachtet mich. Niemand redet mit mir. Keiner hat Zeit für mich! Und das soll Gemeinschaft sein. Da pfeif ich doch drauf!

Ohr: PSSST! Seid doch mal leise! Hört ihr denn nichts? Ruhe! Da ist eine leise Stimme: da redet doch jemand!

(Die Spieler hören konzentriert)

Herz: Na endlich! Jetzt versuch ich euch schon die ganze Zeit ins Gewissen zu reden, aber ihr achtet überhaupt nicht auf meine leise Stimme. Euer Streit ist doch kindisch! Wir brauchen uns doch gegenseitig! Wir sind aufeinander angewiesen. Jeder von uns ist wichtig. Wir können es uns nicht leisten, dass einer ausfällt oder zurückbleibt. Dann würde der Körper

krank werden und alle Organe würden darunter leiden. Ihr habt es doch nicht nötig euch miteinander zu vergleichen. Jeder, so wie er auf seine besondere Art und mit seinen besonderen Gaben gemacht ist, ist einmalig und wichtig für unsere Gemeinschaft. Wir können nur im Miteinander gut existieren.

Darum pumpe ich auch Blut für euch alle von der Aorta bis hin in die kleinsten Arterien. Ah, da merke ich gerade, dass ihr alle ohne mich nicht sein könnt. Ich bin der Grösste. Gott hat mich so toll geschaffen.

Hintern: Ja ja, aber Gott musste Dich verstecken, weil Du so hässlich aussiehst.